

Am 25. langte ich Nachmittags 5 Uhr in Nanteuil an und erfuhr zu meinem Leidwesen, daß ich an diesem Abend nicht mehr weiter könne, weil in Folge der erwarteten Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg kein Bahnzug mehr abgelassen werden dürfe.

In Folge dessen sah ich mich genötigt, auf dem Bahnhof zu übernachten, und benützte zur Weiterfahrt den am nächsten Morgen um 6 Uhr abgehenden Zug, welcher mich gegen 5 Uhr Nachmittags nach Nancy brachte.

Hier angelangt begab ich mich sogleich zum General-Gouvernement, gab meine Depeschen ab und suchte über den muthmaßlichen Aufenthalt des Generals v. Werder etwas Näheres zu erfahren, hörte indessen bei dem Stabe des General-Gouvernements, daß dieses schon längere Zeit ohne Nachrichten über den General v. Werder sei. Doch sagte man mir, daß in Epinal der gesammte Train desselben zurückgeblieben sei, und daß dessen Kommandeur, der Major v. Chelius, unzweifelhaft mit dem General v. Werder in Verbindung stehe.

Nach einem zweistündigen Aufenthalt in Nancy, den ich dazu benutzt hatte, die Depeschen abzugeben, Erfundigungen einzuziehen und mir einen Wagen zu besorgen, fuhr ich um 7 Uhr von dort ab nach Charmes, wohin ich von Nancy aus telegraphirt hatte, das dortige Etappen-Kommando möge die Güte haben, mir um 12 Uhr einen Wagen bereit zu halten.

Es herrschte indessen ein derartiges Unwetter in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober, daß ich mehr als ein Dutzend Mal genötigt war, ausspannen zu lassen und den Wagen mit Hülfe des Kutschers und einer mir von Nancy aus mitgegebenen Ordonnanz über die vom Sturme gebrochenen Bäume zu heben.

Die vielfachen Verzögerungen waren die Veranlassung, daß ich Charmes nicht um 12, sondern um 3 Uhr Morgens erreichte, und den von mir bestellten Wagen nicht mehr vorfand. Da es zu dieser Stunde unmöglich war, einen andern Wagen zur Stelle zu schaffen, so ließ ich nur füttern und fuhr mit denselben Pferden, die mich von Nancy gebracht hatten, und mit zwei Begleitungsmannschaften von dem in Charmes stehenden Landwehr-Bataillon weiter nach Epinal, wo ich gegen 8 Uhr Morgens am 27. Oktober eintraf.

Als ich mich bei dem Kommandeur des Trains, Major v. Chelius, gemeldet und ihm mein Anliegen vorgetragen hatte, er möge mir Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthalt des Generals v. Werder ertheilen und einen Wagen zur Disposition stellen, erklärte mir derselbe zuvörderst, daß er vom General v. Werder gemessenen Befehl habe, Niemanden ohne 80 Mann Bedeckung von Epinal in der Richtung auf Besoul fortzulassen, und da er augenblicklich nicht 80 Mann zur Disposition habe, könne er auch die Verantwortung nicht übernehmen, mich weiter reisen zu lassen; übrigens habe er bereits am 24. Oktober eine Depesche erhalten, welche meine Ankunft signalisiert habe, und habe diese sofort weiter geschickt, so daß voraussichtlich der General v. Werder bereits von meiner bevorstehenden Ankunft in Kenntniß gesetzt sei; am nächsten Tage könne ich mich einer mit hinreichender Bedeckung abgehenden Post anschließen.

Als ich ihn darauf aufmerksam machte, daß eine Begleitung von 80 Mann die Schnelligkeit meiner Beförderung wesentlich beeinträchtigen müsse, sowie,